"Frontal21" berichtet über Krebs durch Hormonbehandlung

bcaction.de/frontal21-berichtet-ueber-krebs-durch-hormonbehandlung

16. Juli 2009

(Last Updated On: 1. Juni 2014)
Beate Schmidt hat den Beitrag gesehen und berichtet

„Verharmloste Gefahren – Krebs durch Hormonbehandlung“

Hinweis auf die „Frontal21“-Sendung vom 15.6.2009 von Olaf Lippegaus, Sabine Prokscha und Corinna Thimme

Zitat einführender Text: „Die längere Einnahme von Hormonpräparaten bei Wechseljahrsbeschwerden erhöht Studien zufolge das Brustkrebsrisiko bei Frauen. Davor warnen Wissenschaftler und die Arzneimittelkommission seit Jahren. Doch manche Hersteller verharmlosen die Risiken, Ärzte und Patientinnen unterschätzen immer noch die Gefahr.“

Während Experten seit einigen Jahren insbesondere vor einer längeren Einnahme von Hormonen gegen Wechseljahrsbeschwerden warnen, unterschätzen laut einer Umfrage der AOK viele Ärzte immer noch die Gefahr: Fast 80 Prozent der Befragten halten die Risiken der Hormontherapie für überbewertet, so die Sendung. Zitat: „Das zeige, kritisiert die Allgemeinmedizinerin Professor Erika Baum von der Universität Marburg gegenüber Frontal21, dass die ‚Gehirnwäsche bei den Ärzten funktioniert hat. Die Ärzte werden immer wieder von den Pharmareferenten, von den kostenlosen Fortbildungsveranstaltungen, bei denen es vielleicht dann auch noch ein Essen gibt, in eine bestimmte Richtung beeinflusst.'“ **Prof. Erika Baum kritisiert zugleich die verharmlosende Werbung durch die Hersteller** („Ihre Haut wird schöner und glatter“ oder „Keine Frau braucht heute aus Angst vor Krebs auf Linderung ihrer Wechseljahrsbeschwerden zu verzichten“). Derartiges sei keine Produktinformation, sondern „hochgefährliche Werbung“.

Frontal21 lässt auch Professor Gerd Glaeske von der Universität Bremen zu Wort kommen, der meint, womöglich **werde die Gesundheit der Frauen wirtschaftlichen Interessen geopfert**. Denn die dauernde Gabe von Hormonpräparaten führe dazu, dass Frauen immer wieder in die Arztpraxis kommen müssten. „Das bedeutet auch ökonomisch natürlich eine wichtige Basis für eine Praxis.“

Welche Folgen die Gabe von Hormonpräparaten bei Frauen nach Brustkrebs haben kann, zeigt das Beispiel einer Patientin, der nach Brustkrebs und Eierstockentfernung „Liviella“ verabreicht wurde. Das würde anders funktionieren als die anderen Hormonersatztherapien, das könne sie nehmen, wurde ihr gesagt, so Frontal21. Fünf Jahre später litt die Patientin an Metastasen. Frontal21 weiter: „Dabei hatte der Hersteller in Aussicht gestellt, ‚Liviella‘ könne womöglich sogar vor Krebs schützen. Von ‚protektiven

Effekten‘ war die Rede, und die sollte eine Studie belegen. Doch heraus kam das Gegenteil: Denn ‚Liviella‘ mit dem Wirkstoff Tibolon erhöht bei Brustkrebspatientinnen das Risiko, erneut zu erkranken. Die Studie wurde abgebrochen, um die teilnehmenden Frauen nicht weiter zu gefährden. Der Hersteller informierte Zulassungsbehörden, Ethikkommissionen, Studienzentren und Studienteilnehmerinnen. Die breite Öffentlichkeit aber erfährt lange nichts vom erhöhten Brustkrebsrisiko durch den in ‚Liviella‘ enthaltenen Wirkstoff Tibolon.“ Die Studie wird nach Angaben von Frontal21 erst mit eineinhalb Jahren Verspätung veröffentlicht. Bis dahin wird weiter verdient.

Die gezeigte Patientin ist kein Einzelfall. Auch uns – mehreren Frauen im Projekt Breast Cancer Action Germany – wurde das Präparat von behandelnden ÄrztInnen angeboten. Wir kennen weitere Frauen mit Brustkrebs, die den Versprechen von Hersteller und Ärzten geglaubt haben, leider auch mit bitteren Folgen. Deswegen suchen wir weiter: Nach Wegen, die Geschäftemacherei auf Kosten gutgläubiger – oft zudem kranker Frauen – endlich zu stoppen.

Sendung verpasst?

Zum Manuskript des Beitrages. Das Thema wurde auch im Forum zur Sendung diskutiert. *(Leider sind sämtliche Materialien nicht mehr online.)*

Weiterlesen:

Wir haben u.a. am 13.03.2009 in unserem infoblog! berichtet und eine PRESSEMELDUNG versandt:
Tödliche Nebenwirkungen – Eine von 22 Brustkrebspatientinnen erlitt Rezidiv nach Tibolon-Einnahme.